

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

183 (7.8.1896) II. Blatt

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
vierteljährlich:
in Karlsruhe durch den Verleger
bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2
Mark 80 Pf., durch die Post
ohne Zustellgebühr 2 Mark
50 Pf., Vorabbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Redaktion und Expedition: Dirschstraße 9.

Telephananschluß Nr. 401.

Anzeigengebühr:
Die Spaltige Kolonelleiste
oder deren Raum 20 Pf.,
im Restamentheile 60 Pf.
Bemerkungen:
Unbenützte Gebühre sind
nicht annehmbar und können nachträg-
liche Honorar-Ansprüche keine
Berücksichtigung finden.

Nr. 183. II. Blatt.

Karlsruhe, Freitag, den 7. August

1896.

Bahnübergänge.

Aus Baden, 5. Aug.

△ Ihre Nr. 180 II erwähnt eines Unglücksfalles, welcher wiederholt und eindringlich besprochen zu werden verdient. In der Nähe von Kirchen am Steiner Klöß wurde auf dem Bahnübergang ein Fuhrwerk vom Schnellzug erfasst und der Fuhrmann, ein Vater von 5 Kindern, wurde getötet. Zum Glück blieb der Schnellzug auf dem Geleise. Die Schranke soll nicht geschlossen gewesen sein. So die Meldung. Auf unseren Bahnen haben wir hunderte von Niveau-Übergängen, an denen sich ähnliche Unglücksfälle jeden Augenblick wiederholen können. Jenes bei Kirchen ereignete sich am hellen Tage, aber wie groß ist erst die Gefahr bei Nacht! Dort handelte es sich um ein leichtes Fuhrwerk, welches von der Lokomotive beiseite geschleudert wurde, aber man stelle sich vor, daß die Ladung aus Langholz, Eisenstücken, Quadersteinen oder sonstigen schweren Gegenständen bestanden hätte; dann würde der Zug nicht unbeschädigt geblieben, sondern wahrscheinlich entgleist sein. Die Gefahr hat sich gegen früher außerordentlich erhöht durch zwei Umstände, die Vermehrung der Züge, welche die Wachsamkeit des Personals anspannen und ermüden, und die Vermehrung der Fahrgeschwindigkeit, welche die Züge ganz unvorhersehbar an den Bahnübergängen erscheinen läßt. Raum hat sich ein Zug dem Auge oder dem Ohre aus der Ferne bemerklich gemacht, so ist er auch schon da, und nicht immer ist es dem Fuhrmann möglich, noch rasch genug hinüber zu kommen. Damit, daß der Bahnwärter oder Abhörer wegen Unterlassung des Zumachsens vor Gericht gestellt wird, ist das Unglück nicht gut gemacht, vielmehr, soweit es die Familien der Fehlbaren betrifft, nur noch vergrößert. Der Grundfehler liegt daran, daß man sich noch nicht zu dem Entschlusse aufgeschwungen hat, sämtliche Niveau-Übergänge zunächst auf den Hauptbahnen zu beseitigen. Wenn man die großen Geschwindigkeiten bis zu 90 km in der Stunde als Errungenschaft der Neuzeit preist und sich auf den Vorgang Englands beruft, wo sogar 100 bis 120 km gefahren werden, so sollte man nie unterlassen, den wichtigen Umstand hervorzuheben, daß es auf englischen Bahnen keine Niveau-Übergänge giebt. Alle Straßen und Wege mußten dort kraft Parlamentsakte vom Anfang des Eisenbahnbaues an unter oder überführt werden. Geht von einer Station zur andern ein durch keinen Straßenverkehr unterbrochenes Geleise, dann kann man die Lokomotiven laufen lassen, wie man will und kann! Aber diese englischen Fahrgeschwindigkeiten auf deutsche Bahnen zu übertragen, wo Streckenweite alle 1—2 km ein Niveauübergang kommt, das heißt eine große Verantwortung in sich, die jedoch nicht auf den Bahnwärtern, sondern auf den Direktionen lastet. Die neu eingeführten Geschwindigkeiten wieder zu mäßigen, geht aus verschiedenen Gründen nicht an, aber man muß nach und nach die Niveau-Übergänge durch Unter- und Überführung der Straßen wegzubringen suchen. Zu diesem Zwecke sollte jährlich eine gewisse Summe in das Eisenbahnbudget aufgenommen werden, die nicht unter 1 Million betragen dürfte; es würde dann immer noch viele Jahre dauern, bis völlig „freie Bahn“ geschaffen wäre, aber man könnte zunächst mit den gefährlichsten Übergängen anfangen und hätte Aussicht, endlich einmal einen befriedigenden betriebstechnischen Zustand unserer Bahnen zu erreichen. Wer werden uns erlauben, bei jedem künftig vorkommenden Unglücksfall diese Mahnung zu wiederholen, und wir hoffen, daß nicht erst ein großes, himmelschreiendes Massen-Unglück geschehen muß, ehe man sich zu dem Notwendigen entschließt.

Die Zwangsorganisation des Handwerks.

II. * Karlsruhe, 6. Aug.

Ueber den Entwurf wird uns aus Berlin geschrieben: „Von ganz Süddeutschland bringt nur das rechtsrheinische Bayern, wo das Innungs- und Zunftwesen stets sorgsame Pflege fand,

dem Entwurfe einige Sympathie entgegen. In Norddeutschland stehen Preußen (außer etwa der Rheinprovinz), Sachsen und Mecklenburg auf dem Boden des Entwurfs. Doch fehlt es auch hier nicht an entschiedenen Gegnern, deren Zahl bei einer angehenden Kritik dieser Verlesp'schen Hinterlassenschaft wachsen wird. — Die jetzt vorliegende Arbeit des früheren Handelsministers v. Verlesp hat eine lange Vorgeschichte. Der Entwurf sollte bekanntlich schon zu Anfang dieses Jahres das Licht der Welt erblicken, wömmöglich gleichzeitig mit dem dem Reichstag vorgelegten Entwurf für die Handwerkerkammern; dann wurde die Kommission für diese letztere Vorlage auf den Monat März vertröftet. Aber der Sommer rückte ins Land, Handelsminister v. Verlesp fiel, der Reichstag vertagte sich — — da endlich, nachdem auch schon eine Anzahl von Handwerkerkongressen vergeblich auf den Entwurf gemartet hatten, erscheint er jetzt als posthumes Werk des Hrn. v. Verlesp. Der gefallene Minister mag wohl mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt haben, sonst würde er sicherlich seine Arbeit der Öffentlichkeit nicht vorenthalten haben. Denn gleich bei seinem Amtsantritt wandte er sich der Handwerkerfrage zu, und seiner Anregung ist wohl der Empfang der Vorläufe des Innungstages seitens des Kaisers im Juni des Jahres 1890 zu danken. Der Erfolg dieses Empfangs war die Einberufung einer Handwerker-Konferenz noch in demselben Monat. Aber sehr langsam verstrich die Zeit bis zu den Beratungen dieser Konferenz. Erst am 15. August 1893 trat Minister von Verlesp mit Vorschlägen für die Organisation des Handwerks und zur Regelung des Lehrlingswesens hervor, die jedoch in den Innungsfreien große Enttäuschung hervorriefen. Auf den Innungs- und Handwerkerkongressen entstanden eine Anzahl von Gegenentwürfen, die Herr v. Verlesp und seine Kommission bereitwillig entgegennahmen, und aus ihnen und dem ursprünglichen Entwurf vom Jahre 1893 entstand nun die jetzige paragrafenreiche Vorlage, die die Handwerker-Organisation aus einem Guße durch organische Verbindung der Innungen, Handwerker-Ausschüsse und Handwerkerkammern schaffen will.

Von Seiten der Innungsanhänger widmet man dem Entwurf, so weit Stimmten bis jetzt darüber verlaubar wurden, eine günstige Aufnahme, obwohl man sich auch hier durch den erhaltenden bürokratischen Hauch, der das Ganze durchzieht, fremd berührt fühlt. Im liberalen Lager findet der Entwurf, obwohl einzelne Vorzüge desselben sich nicht verkennen lassen (wie z. B. die Bestimmungen über das Lehrlingswesen), entschiedene Ablehnung.

Bei der jetzigen Zusammenlegung des Reichstages bietet sich aller Voraussicht nach derselbe Beratungsprozess dar, wie bei dem Margarinegesetz: Die ultramontan-konservativ-antimittelständische Mehrheit wird in der Kommission den Entwurf ebenso verschärfen, wie sie es kürzlich in dem Margarinegesetz that. Vor allem wollen die Jünglinge den Befähigungsnachweis, das bei der Beschränkung der Freizügigkeit und der Bestimmungen über den Unterhaltungswohnort. Solche zu hoch gespannte Forderungen müßten selbstverständlich den ganzen Entwurf in Gefahr bringen.

Eine weitere gefährliche Klippe bietet, wie schon erwähnt, die bürokratische Bevormundung; diese scheinen selbst die orthodoxen Jünglinge nicht mehr mit in den Kauf nehmen zu wollen, und andererseits wird die Regierung gerade auf diesen Bestimmungen verharren. Unter solchen Auspicien braucht man liberalerseits noch nicht die Befürchtung zu hegen, daß der vorliegende Entwurf unverändert und ungemindert zur Annahme gelange und ein künstliches Mittelalter im Handwerk heraufbeschwöre.

Zu dem Entwurf bemerkt die „Nat.-lib. Corr.“ u. a.: „In der Beurteilung der Vorschläge hat man sich, obwohl der größere Teil ihres wesentlichen Inhalts — nicht der ganze — „durchgedrückt“ war, vorerst Zurückhaltung anzunehmen, da die Feinensens überall durchsichtige Kodifikation ein klares Erkennen des Aufstiebes des Organisationsbaues nicht erlaubt und die Begründung, die hoffentlich das volle Verständnis ermöglichen wird, noch nicht veröffentlicht ist. Von der ganzen Klarheit des feineren Sache sind die Meisters sind die Schöpfer des Entwurfs anscheinend nicht erfüllt gewesen, sie hätten sonst wohl ihrem Bau (Zwangsinnung, obligatorischer Handwerksauschuss, obligatorische Handwerkerkammer) nicht den fakultativen Innungsverband für Zwangsinnungen und freie Innungen, welche letztere unter Umständen fortbestehen können, angehängt. Wie dem aber sei und wie sich das Bild in allen Einzelheiten gestalten mag, dieser Entwurf leidet an einem Grundfehler, vor dessen Befreiung uns die weitere Verfolgung des Gegenstandes unzulässig erscheint. Vor weniger als Jahresfrist mußte ein Berliner Blatt zu melden, die Zwangsorganisation des Handwerks,

insbesondere die obligatorische Innung würde nur für einen Teil des Reiches eingeführt werden, nämlich für diejenigen Bundesstaaten, deren Regierungen sich mit ihr befreundet könnten, für die anderen nicht. Die nationalliberale Presse hat damals teils den entscheidendsten Einspruch gegen einen solchen Plan erhoben, teils das Eingehen auf eine Möglichkeit abgelehnt, die sie als ungeheuerlich für ausgeschlossen erachteten zu müssen glaubte; jetzt stellt sich jedoch jene Meinung als vollkommen begründet heraus. Der veröffentlichte Entwurf durchbricht tatsächlich die deutsche Rechtsreinheit auf dem Gebiete der Gewerbeorganisation. Wir sehen davon ab, daß in denjenigen Bundesstaaten, die gesetzliche Einrichtungen zur Vertretung der Interessen des Handwerks (Handels- und Gewerbe-kammern, Gewerbetammern) besitzen, die Landesregierungen diesen Körperschaften die Rechte und Pflichten der in dem Entwurf vorgeschlagenen Handwerkskammern unter gewissen Voraussetzungen übertragen können; diese Befugnis berührt das Fundament der geplanten Organisation nicht. Das Fundament bilden die Zwangsinnungen. Nun aber sagt der § 82 des Entwurfs, nachdem er die Zahl 70 überschreitenden Gewerbe aufgezählt, für die Innungen errichtet werden müssen, das folgende: „Dieses Verzeichnis kann durch Beschluß des Bundesrates und mit seiner Zustimmung für das Gebiet eines Bundesstaates oder der Teile eines solchen durch Anordnung der Landes-Centralbehörde abgeändert werden.“ Abändern — d. h. hinzuthun, aber auch hinwegnehmen, mithin sich die Zwangsinnung in einer gesetzlich nicht begrenzten Anzahl von Gewerben vom Leibe halten. Daß die „Abänderung“ für einzelne Bundesgebiete von der Zustimmung des Bundesrates abhängig gemacht ist, muß nach Lage der Dinge als praktisch wertlos angesehen werden. Absatz 2 des § 82, insofern er territoriale Verschiedenheiten zuläßt, ist offenbar eine Konzession an diejenigen Regierungen, die der Zwangsinnung im allgemeinen abgeneigt sind. Diese Regierungen würden sich mit der vorgeschlagenen Fassung nicht begnügen oder, wie man wohl schon sagen darf, nicht begnügen haben, wenn sie nicht darüber beruhigt wären, Preußen werde für die von ihnen ins Auge gefaßten Ausnahmen eine Mehrheit im Bundesrat bilden helfen. Daß die Ausnahme in einzelnen Staaten die Regel sein würde, dafür bürgt außer der bekannten Auffassung einer Reihe von Regierungen auch die Stimmung der Handwerker in großen Teilen des Reiches. Tatsächlich soll hier eine gewerbepolitische Mainlinie entstehen, nur daß sie sich viel weiter nördlich hinziehen würde, als die glücklich besetzte politische. Nach Annahme dieses Gesetzes, das den größten Teil von Südb- und Mitteldeutschland gewerberechtlich außer Schußlinie brächte, wäre die Einführung des Befähigungsnachweises in Norddeutschland nur eine Frage kurzer Zeit, und dann hätte Deutschland aufgehört, ein einheitliches Wirtschafts- und Arbeitsgebiet zu sein. Aber auch ohne Erwägung dieser Konsequenz muß die rechtliche Zerstückelung des Reiches auf dem Wege der Reichsgesetzgebung als eines Untraglichen bezeichnet werden. Es ist schon traurig genug und geradezu unverträglich, daß die deutsche Vormacht solchen Gedanken überhaupt Raum giebt und noch dazu in einem Augenblick, wo kaum die Worte verhallt sind, mit denen der preussische Ministerpräsident Deutschland zum Zustandekommen des bürgerlichen Gesetzbuches beglückwünscht hat.“

Deutsches Reich.

* Karlsruhe, 6. Aug. „Moralische Qualen“ haben die katholischen Tertiarer eines Gymnasiums, laut „Germania“, erdulden müssen, weil ihnen u. a. ihre Lehrer die alttestamentliche Sage kritisiert haben, wonach Josua der Sonne befohlen habe, stille zu stehen, während doch jedes Kind jetzt weiß, daß sie ohnehin stille stehe. Die „Germania“ scheint freilich von dieser astronomischen Wahrheit noch nicht recht überzeugt zu sein. Sie bemerkt dazu: „Wir verwiesen solchen Angriffen (!) auf uns Katholiken (!) gegenüber die katholischen Schüler zu energischer, aber anständiger Selbsthilfe, sind aber überzeugt, daß dieselbe nicht ausreicht, um diese Mißstände an Simultananstalten ganz aus der Welt zu schaffen.“

re. Berlin, 5. Aug. Nachdem vor kurzem die Jahresberichte der Regierungs- und Gewerbeämter Preußens auf das Jahr 1895 erschienen sind, wird im Reichsamte des Innern ein Auszug aus den Berichten sämtlicher deutschen Fabrikaufsichtsbeamten angefertigt, um ihn später Bundesrat und Reichstag vorzulegen.

* Berlin, 5. Aug. Zur Charakteristik Schröders erzählt die „Alte Welt“, eine Zeitschrift von einem Mitarbeiter auf der Plantage Leno, der Augenzeuge vieler Brutalitäten Schröders war. Er

Schon etwas vom Festzug.

Flaudereien von A. v. F.

VI. (Nachdruck verboten.)
Dem Glorienzug zur Gruppe der Edelmetalle ist kaum ein Schritt. Hier sind die Gold- und Silbermedaillen, die Gießeure, Juweliers, Graveure, Bronzegießer und auch Zinngießer, Kupfer-schmiede schließen sich an. Da kommen sie herangeführt, die wenigen Gestalten, auf 4 Tragbahnen über den Schultern sind Schätze aufgeschichtet, als gälte es, den Nibelungenhort zu füllen; da prangen die Tafelstapel, Platten, Potale und Leuchter, alle die Meisterwerke der Silber- und Goldschmiedekunst, das Ganze mit Blumen beträgt wie zur Festtagstafel, während auf den Teppichgehängen der Seiten die Wappen der Metalltechnik eingewebt sind. Zwischen den großen Wagen bieten diese kleineren Gruppen wohlthuende Abwechslung, und auch bei ihnen schreiten die Meister des Fachgebietes im Hünsternat gewichtigen Schrittes neben her.

Zusammengehörig sind die zwei folgenden Gruppen: die der Buchdrucker und des eigentlichen Buchgewerkes. Dem Wagen der Ersteren wird ein stilisiertes Emblem vorausgetragen, das den Druckstempel zeigt; und wer hätte wohl ein größeres Recht, diesen Wagen zu führen, als Meister Gutenberg selbst, der statt der Bügel ein aufgeschlagenes Buch in der Hand hält; nie aber, trotz allen weltumwandelnden Fortschritts, den er erfunden, hat er eine Ahnung haben können von der Schnelligkeit, mit welcher sie da hinter ihm arbeiten an einer Handpresse; zwei Drucker, ein Schriftsetzer und ein Faktor, welcher letzterer die, wie ein Wasserfall niederfallenden Erzeugnisse des Druckes, ein für den Zielstab bestimmtes Festgedicht, in tausend und abertausend Exemplaren an 6 muntere Lehrlinge abwechselnd darreicht, die es hurtig unter das Volk verteilen. Diesem gewichtigen Wagen folgt ein leichtes Gefährt, leicht muß es sein, denn der betränzte Pegasus mit weitgeschweiften Schwingen selber ist es, der es daher führt. Ober ist am Ende der Pegasus in's Joch gespannt von den Verlegern, nein, er sieht noch unternehmend genug aus, und wäre es nicht der Festzug, an dem er aus Dankesgründen durchaus nicht fehlen möchte, er würde sich aufschwingen in die Lüfte mit samt dem stoffelartigen Aufbau, auf dem ein Messenfoliant in Schweinsleder gebunden, mit reichen Metallbeschlägen und Schließen sich befindet. Die vom Buch herabhängende Siegelkapsel zeigt in Wachs ausgeprägt das badische Wappen. Ringsum den Unterbau zieren eine Reihe Er-

zeugnisse des Buchgewerkes, die Pegasus in der Erfahrung langer Jahre denn doch auch gelernt hat, richtig zu würdigen, denn was wären Gedichtsammlungen ohne Prachtbinden, ohne Illustrationen. So zieht er denn mit freudiger Begeisterung Bücher, Albums, Mappen und dazu auch die Illustrationen, die Erzeugnisse der Lithographie, des Lichtdrucks, der Typographie und all' der sonstigen reproduzierenden Künste, dabei — last not least — der Photographie auch nicht zu vergessen. Die Meister all' dieser Fachgebiete schließen sich wieder in ehrerbietiger aber immerhin stolzer Annäherung an den Pegasus selbstredend an.

Ein anderes Bild! Durch Emblemträger eingeleitet die Gruppe des Holzgewerbes; die hat mit ein Umkleum bei dem Festzuge vorzuführen, denn es ist die mit reicher Einlagearbeit und Schnitzerei gezeigte Truhe, die einzig noch vorhandene wirkliche Zunftlade, wohl eines der ältesten Erzeugnisse der noch verhältnismäßig jungen Stadt. Die darin gefundene Notiz besagt, daß sie 1800 renoviert wurde und ein Zufall hat sie gerade im letzten Augenblick vor dem Untergang gerettet. Markteure, Zutarrien- und Holzbrandtechniker schreiten neben ihr her.

Folgt der Wagen des eigentlichen Schreinergewerbes, der eine offene Werkstätte zur Anschauung bringt. Die Decke — eine frei aufgeschichtete Dielenlage, an der Rückwand der Werkzeugkasten, und inmitten des Raumes arbeiten an der Hobelbank die Gesellen, während sich der Meister vorn an einer eben fertig gestellten Arbeit, einem reichen Speisefreier, prüfend aufhält.

Wie der Drechsler vom Schreiner unzertrennlich, so folgt er auch hier. Drei feingedrehte Beihungen im Arbeiterkostüm schreiten munter voraus; der mittlere trägt eine tadellos gedrehte Kegelfugel, der andere stolz den Kegelföhring, aber statt des Bauernzogs der dritte vor, eine mit reichem Profil ausgestattete Dode zu nahmen.

Rechtlich wie beim Edelmetall folgt von 4 Arbeitern getragen, ein reizender Aufbau. Hoch oben das Spinnrad, den goldenen Flachs mit flatternden Bändern umwunden, zierlich gedrehte Feder, Potale und Humpen, die Modellformen, ohne welche die Silber-schmiede sehr übel daran wären. Auch der Eisenbeschmied hat ein prächtiges Schachbrett dazu gestellt, mit reizenden, zierlichen Figuren.

Und wieder ein ganz anderes Bild. Vierpännig kommt er daher, von martigen Gesellen im Schurzfell geführt, der Wagen der

Schlosser. Auch dieser ist Werkstätte: vor einer Schmiedeeise, aus deren Ramin sich der Rauch zum blauen Himmel schlängelt, arbeiten Meister und Gesellen am Amböse, aus derdem Wandbesen die lustigen Formen einer Ornamentantke schweißend oder am Schraubstock einen Schlüsselbart ausfeilen. Und sähe man es nicht selbst, mer glaubte es wohl jenen derben Gestalten mit den nervigen Fäusten, daß sie es sind, welche jene duffige, raue Hufe geschmiedet haben, die einst das Entschieden war aller Besucher der Ersten Deutschen Kunstschmiede-Ausstellung in Karlsruhe. Ja, der Wenz von F. S. Meyer, der damals über der Eingangshalle stand, er findet auch hier seine volle Berechtigung:

Dem geringsten der Metalle
Ist geöffnet diese Halle,
Noch die Arbeit macht es würdig,
Selbst dem Golde ebenbürtig,
Großes wird vollbracht im Kleinen,
Wo sich Kunst und Handwerk einen.

Worauf dem Wagen über einer in Eisen geschmiedeten Kartusche steht ein reicher Kandelaber, während das Ganze von zierlichem Schmiedeeisengeländer umfriedet ist. Rechts und links von der Esse befinden sich einerseits der Maselbalg, andererseits ein flottgeschmiedeter Wandarm mit mächtigem Hausschlüssel, während die Rückseite der Esse als Thor ausgebildet ist mit großem Hängeschloß und originellem Thürklopper und Thürbändern. Dem Wagen folgen die Meister, unverkennbar auch an den Werkzeugen und Probefstäben, die sie im Arme tragen.

Viel ist wohl neu in diesem Festzug, aber das Neueste des Neuen wird doch wohl die wandelnde oder vielmehr fahrende, ewig sprudelnde, ihre erfrischenden Wasser hoch gegen den Himmel spritzende Fontaine sein, welche sich die Infanterie und Blecher als Gesamtkategorie ihres Gewerkes ausgedacht haben. Die Wäler hingegen suchen nun wieder den Himmel etwas hernieder zu ziehen auf unsere Erde; sie malen ihn — ewig feiter auf die Deden unserer Wohnzimmer, hier aber haben sie diesen Dedehimmel abgeperret mit dekorativem Gehänge, das von den Gesellen mit male-richem Faltenwurf emporgehalten wird.

Verchiedenes.

— Der brave Seeladett. Von allen Aufzeichnungen, die dem mit dem „Hlis“ verunglückten Kap.-Lieut. Braun zu teil

schreibt: Einmal Tages münchste Schröder von einem Jumbo-Häuptling eine Partie Häner, und da derselbe die geforderte Anzahl nicht lieferte, schloß Schröder ihm eine Ladung Schrot in den Rücken. Einen gaoonischen Tod (Wäffler) schlug er wüthend und hand ihn, an Händen und Füßen gefesselt, an eine Fahnenstange, wo er ihn einen Tag in brennender Sonne hungern ließ. Ich war persönlich zugegen, als er einen mit einem Bananenstamm beladenen Schwarzen, als der Mann in einem Bogen um Schröder herum auswich, mit einem besessenen Knüttel — seine gewöhnliche Waffe — in den Rücken schlug, daß der kräftige Mensch auf der Stelle zusammenbrach. Einmal Tages baute ich mit Schröder eine Pantherfalle; die Arbeiter hatten vielleicht während unserer Abwesenheit etwas gefaulenzt. Beim Erscheinen Schröders konnten alle noch entweichen, bis auf einen unglücklichen Bajanen, der noch in der Nähe beschäftigt war, und an diesem füllte nun Schröder in der gemeinsten Art seine Wut. Ich lief heran und suchte Schröder durch Worte zu beruhigen; doch als dies nicht half, ergriff ich ein in der Nähe liegendes Weil und ging hiermit noch heute, auf diese Weise ein Menschenleben gerettet zu haben. Ein in der Nähe von Lewa gelegenes Magazin war des Nachts geplündert worden. Einige Tage darnach kamen Schwarze, um Garn und Band zu kaufen; einer dieser Leute hatte unglücklicherweise ein etwas vermishtes Gesicht, und Schröder, der bereits ärgerlich war, nahm an, der Mann könne der Dieb sein, und schlug, ohne irgend einen Beweis, seinen Stock auf den Schädel des Negers in Stücke. Auf dessen Gehül eile ich herbei und konnte mich persönlich überzeugen, daß der Schädel nur noch eine blutende Wunde war. Diese Schandthat verübte Schröder in Gegenwart von 2 Zeugen (Europäern). Auch die Europäer halten fürchtbar unter Schröder zu stehen. Die wenigsten Herren hatten „Kontrakt“; sobald sie nun mittellos waren — und das war gewöhnlich der Fall — behandelte Schröder sie wie Gefangene und Verbrochen, und so wurde dort manche heftige, so fähige der Gewöhnlichkeit fort, bewachte Schröder mehrmals mit Freibeitensziehung und Geißelung, später drohte er mir sogar, falls ich nicht innerhalb 24 Stunden einen Brief nach Berlin abgeben ließe, der einige der oben erwähnten Schandthaten widerriefe, — mich wie einen toten Hund am Wege niederzuschießen. Auf Anraten sämtlicher damals auf Lewa anwesenden Europäer (John Schröder, Peter, Lieutenant v. Hoh und Brämann) verließ ich mit deren Hilfe nach Lewa und brachte die Sache in Bangani und Bagamoyo zur Anzeige. Auf dieser Zeit habe ich dem damals in Bangani weilenden Geheimrat Kaiser auf Wunsch von Excellenz v. Eoden und Vice-Gouverneur Sonnenheim ausführlich unter Angabe von Zeugen über Schröders Schandthaten auf Lewa berichtet. Dittmals wurde Schröder fürchtbar vom bösen Gewissen geplagt. Er fürchtete stets die Nacht. Unter seinem Bette lagen große Quantitäten Pulver und Petroleum, womit er sich „in die Luft sprengen“ wollte, wenn die schwarzen Teufel kämen, erzählte er mir oftmals. Wenn sich Nachts etwas im oder am Hause regte, hatte er keine Ruhe, bis ich alles untersucht hatte, während er mit gespannter Blicke hinter vergittertem Fenster lauerte.

Frankfurt, 5. Aug. Wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, sind zum kommenden Frühjahr weitere Personalveränderungen im Ministerium zu erwarten. Staatsminister Finger wolle seine Stelle wegen hohen Alters niederlegen, als Nachfolger wird der heutige Finanzminister Weber genannt. An dessen Stelle würde höchst wahrscheinlich Provinzialdirektor Kothe von Mainz treten.

Ausland.

Paris, 5. Aug. Die Direktoren der Ausstellung von 1900 hielten eine Sitzung ab, in der sie sich mit der Beteiligung der ausländischen Mächte an der Ausstellung beschäftigten. Den Hauptgegenstand der Beratung bildete die Platzfrage. Ursprünglich war beabsichtigt worden, den fremden Ausstellern ein Drittel des verfügbaren Raumes zu überlassen. Da jedoch inzwischen von mehreren Regierungen die Absicht kundgegeben wurde, an dem Friedenswerte, das dieses Jahrhundert abschließen soll, in möglichst glänzender und umfangreicher Weise teilzunehmen, wurde beschloffen, den ausländischen Staaten 40 Prozent des Ausstellungsraumes zur Verfügung zu stellen, ganz abgesehen von den zahlreichen Flächen, die ihren Pavillons und sonstigen Baulichkeiten reserviert werden sollen. Die fremden Aussteller werden also in allem genommen etwa die Hälfte des Ausstellungsraumes innehaben, während sie im Jahre 1889 nur 1 Viertel der Ausstellung einnahmen. Auf Grund der bei früheren Ausstellungen gemachten Erfahrungen wird die Zahl der ausländischen Firmen, welche die Weltausstellung von 1900 befechten werden, auf nicht weniger als 50 000 veranschlagt.

Baden und Nachbarländer.

Neckarbischofsheim, 3. Aug. Am letzten Samstag fand hier die staatliche Viehprämierung für den hiesigen Bezirk statt. Der Stand des vorgeführten Materials war befriedigend, obwohl in Bezug auf Zahl und Material ein noch besseres Resultat zu verzeichnen gewesen wäre, wenn der Tag der Prämierung nicht gerade mitten in die Ernte gefallen wäre. Wir hoffen, schreibt die „Geld. Z.“, daß man an maßgebender Stelle Vorkehrungen trifft, um für die Zukunft einen für unsere Bevölkerung günstigeren Tag für die Prämierung zu wählen, was jedenfalls überall freudig begrüßt werden würde.

Aus Baden, 4. Aug. Herr Dr. Meuser in Mannheim fühlt sich schwer beleidigt, weil wir in unserer Polemik gegen die „Neue Bad. Schulz.“ auch seiner, des früheren Leiters derselben,

gedachten. Er widerlegt aber in seiner Erklärung Dinge, die gar nicht behauptet wurden, wenigstens nicht für seine Person. Daß er sich persönlich gut mit dem Lehrereinsvorstand stellt oder zu stellen sucht, ist uns bekannt. Das Gegenteil wurde nicht behauptet. Wie er sich neuerdings zu Dr. Weggoldt und dessen Schulpolitik stellt, ist uns ebenfalls bekannt. Sollen wir weiter belennen, so mag uns Herr Dr. Meuser ruhig verlagern. Welcher Art die von Herrn Ködel übernommene ehemalige Meuser'sche Schreibweise gewesen ist, bezogen viele Jahrgänge der „Neuen Bad. Schulz.“ und anderes. Wenn das inzwischen bei ihm besser geworden ist, so freut sich darüber niemand mehr als

Aus Baden, 6. Aug. Bruchsal. Ein hiesiger Küfermeister hat bei seinem Hause einen 5jährigen Knecht, welcher ihm, wenn alles gut von statten geht, bis zum Herbst an 40 Riter Wein bringen wird. — **Freiburg.** Durch ein Kind wurde im Sternemwald einer der in der englischen Kirche geflohenen Kette aufgefunden. Von den übrigen Gegenständen, sowie von Thäter konnte bis jetzt noch nichts ermittelt werden. — **Schönwald.** In der Nacht vom Sonntag auf Montag gerieten in der Wirtschaft „zum Auerbach“ verschiedene Gäste in Streit, welcher schließlich in Thätlichkeiten ausartete, wobei der 51 Jahre alte, verheiratete Holzhauser Joseph Gros von hier mit einem Messer einen Stich in die linke Seite des Unterleibs erhielt. Gros ist so schwer verletzt, daß er kaum mit dem Leben davon kommen wird. Der Thäter, der 31 Jahre alte, ledige Tagelöhner Anton Schuster, welcher in Triberg in Arbeit steht, wurde verhaftet. — **Wahlingen.** Der Militärverein feiert am nächsten Sonntag ein dreifaches Fest: das 25jährige Jubiläum, Fahnenweihe und die Enthüllung des Kriegerdenkmals. — **Schönau i. M.** Am Sonntag fand im Saale des Gasthauses „zum Ochsen“ hier eine Hauptausstellung des Bezirkslängerbundes Schönau unter dem Vorsitz von Herrn Sparkassier Kais statt. Der Bund zählt 11 Vereine, von denen 8 mit 16 Stimmen vertreten waren. Der Sängertag 1897 wird laut Beschluß in Zell abgehalten werden. — **Hochmünzgen.** Am 9. August feiert die freiwillige Feuerwehr ihr 25jähriges Jubiläum. Bei diesem Anlasse erhalten 17 Mitglieder das vom Großherzog gestiftete Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit. — **Ludwigsbafen.** Einen empfindlichen Schaden erlitt das Kiesbaggergeschäft J. Huttlich. Oberhalb des neuen Rheinhafens arbeitet nämlich dessen größter Bagger im Strome. Beim Anlegen eines schwer beladenen Kiebnachens stieß letzterer so heftig auf den Bagger, daß ein großes Eck unter der Wasserlinie entstand und der Bagger in kurzer Zeit zum Sinken kam. Der Schaden, welcher das Huttlichsche Geschäft trifft, beträgt circa 10 000 M. — **Mosbach.** Am Sonntag Abend gerieten eine im hiesigen Armenhause wohnende Frau und deren Nachbarin in Wortwechsel. Der Ehemann der letzteren begab sich in's Armenhaus, sprengte die Stubenthüre ein und verletzete der Bewohnerin eine Tracht Faustschläge. Ueberdies kam der Vater des Thäters und wollte gleichfalls mit der Frau abrechnen. In ihrer Wut ergriff letztere aber ein Handbeil und verletzete dem 64jährigen Mann 3 Schläge auf den Kopf, daß er benutzlos zusammensank und eine schwere Verletzung davontrug. Neben der schweren Verletzung, welche er zu tragen hat, hat er sich mit seinem Sohne noch wegen Hausfriedensbruchs zu verantworten. — **Badenweiler.** Die Saison hat ihren Höhepunkt erreicht. Die letzte Fremdenliste weist die Namen von 1105 anwesenden Fremden auf, von welchen 463 in Gasthöfen, 236 in Pensionen und 406 in Privatwohnungen wohnen. — **Wehr (Amt Schopfheim).** Kürzlich wurde hier von einem mit Steinprengen beschäftigten Tagelöhner von Jungholz an dem Gasthaus zur „Krone“ ein Dynamitattentat verübt, das zum Glück keine erheblichen Folgen hatte. Der Thäter wurde verhaftet. Ob Uebermut oder ein Nachsatz vorliegt, wird die Unternehmung ergeben.

Speyer, 5. Aug. Als Ort für den nächstjährigen Anthropologen-Kongress wurde Lübeck und an Stelle Barchow, welcher sähungsgemäß ausscheidet, Baron v. Andrian-Berburg aus Wien zum Vorort gewählt.

Stein a. M., 4. Aug. Das Kloster dahier wird seine berüchtigten, durch den Eigentümer wieder hergestellten gotischen Innenräume feuer abermals im Schmutz alter Zeit und alter Kunst zeigen. Diesmal sind besonders private Sammler und Kunstfreunde aus Jülich, St. Gallen, Konstanz, Straßburg um Beiträge angegangen worden und haben reichlich zu dem schönen Werke der Wiederherstellung alter kunstvoller Zeiten beigetragen, wobei freilich das Beste die alten herrlichen Räume selbst leisten werden, die beständig das Wandziel zahlreicher Kunstfreunde bilden, wie kürzlich des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, des Königs von Rumänien, des Prinzen von Sachsen u. a. Die einzigartige Umgebung Steins, die Kunstschätze des Rathauses u. s. w. werden auch neuer mittheilen, eine bedeutende Wallfahrt von Freunden der Kunst und des Altertums nach Stein zu veranlassen. Die Ausstellung beginnt am 8. August nächsthin und dauert bis zum 15. Oktober.

Aus der Residenz.

Karlruhe, 6. August. — **Staatsprüfung der Finanzkandidaten.** Nach einer Verlegung des Großh. Finanzministeriums ist eine Staatsprüfung der

Finanzkandidaten auf Montag, den 12. Oktober d. J., anberaumt. Das nähere wird durch den „Staatsanzeiger“ verkündet werden.

— **Zwei schwere Unglücksfälle.** Durch die Stadt läuft die Kunde von einem schweren Unglück, das 2 jungen Offizieren der hiesigen Garnison zugefallen ist. Gestern fuhr der Sek.-Lieut. vom Leib-Gren.-Reg. v. Seebach in Begleitung des Grafen zu Waldeck-Pyrmont auf einem sog. Gig durch die Kriegsstraße; beim Einbiegen in eine Seitenstraße stieß der Wagen mit einem Lastfuhrwerk zusammen, dessen Reichel über das Gig hinweg den Lieut. v. Seebach am Oberkörper erheblich verletzte, während Lieut. Graf Waldeck vom Sitz geschleudert wurde und glücklicherweise mit dem bloßen Schreden davonkam. Hr. v. Seebach mußte sich in der Privatklinik von Dr. Gutsch einer schweren Operation unterziehen, die indes glücklich verlaufen ist. — Der zweite Unglücksfall ereignete sich heute früh in der Nähe von Beierheim, wo Sek.-Lieut. Fehr. Göler von Ravensburg bei einer Lebung der 5. Eskadron des hiesigen Leibdragonerregiments so unglücklich vom Pferde stürzte, daß er einen Schädelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. In seinem Aufkommen wird geweiht.

— **Wohltätigkeits-Vorstellung.** Im Stadtgarten-Theater findet, wie bereits erwähnt, morgen, Freitag, den 7. August, die mit großer Spannung erwartete Aufführung des köstlichen Schwanen „Herzöge Frauen“ von Blum und Lohs statt. Die wichtigsten Rollen liegen in den Händen der ersten Kräfte des Stadttheaters, sowie der Herren Georg Wandler, der als Charley's Tante sich hier bestens eingeführt hat. Das Stück, das im Residenztheater in Berlin mehr als 200mal gegeben werden mußte, ist flott geschrieben und enthält eine so reiche Fülle dramatischer Situationen, daß man jedem Besucher des Stadtgarten-theaters für morgen Abend einen ganz besonderen Genuß versprechen kann. Der Eintritt der Vorstellung wird besonderrn von der Direktion des Stadtgarten-theaters der Unterstützungskasse des hiesigen Schriftsteller- und Journalistenvereins überwiesen werden. Diese Kasse ist zur Unterstützung von Berufsgelehrten, die durch Alter, Krankheit oder Stellenlosigkeit in Not geraten sind, und zur Gewährung von Beihilfen an die Hinterbliebenen von Kollegen gegründet worden und wirkt seit Jahren segensreich in der Stille.

— **Ein vierwöchentlicher Carnkurs** findet hier gegenwärtig, wie alljährlich um diese Zeit, für akademisch gebildete Lehrer des Landes statt. Die Zahl der Teilnehmer — diesmal eine etwas geringere — beträgt 32.

— **Arbeiterbildungsverein.** Wie bekannt, wurde dem langjährigen 1. Vorstand des Arbeiterbildungsvereins, Herrn Lacroix, von Sr. K. H. dem Großherzog anlässlich der Vollendung der städtischen Grabkapelle, in s b e o n d e r e aber für seine Verdienste um den Arbeiterbildungsverein das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen verliehen. Aus diesem Anlaß veranstaltete die Mitglieder des Arbeiterbildungsvereins ein Bankett zu Ehren des Herrn Lacroix am nächsten Samstag, abends 8 1/2 Uhr, in ihrem Vereinslokal: Wilhelmstraße 14.

— **Ein geübter Taschendieb** treibt zur Zeit im Hauptbahnhof sein Unwesen. Der Polizeibericht führt heute mehrere Fälle auf, welche auf die Anwesenheit eines Langfingers schließen lassen. Eine Frau aus Dammheim bei Landau hat am 3. d. M. am hiesigen Hauptbahnhof, als sie schon in den Zug eingestiegen war, ihr Portemonnaie mit 207 M. vermisst. Am 4. d. Mts. wurde ebenda einem Fräulein aus Mannheim ein Portemonnaie aus der Rocktasche entwendet, welches eine goldene Damenuhr und ca. 50 bis 60 M. Geld enthielt. — Zu gleicher Zeit vermisst auch ein Herr aus Frankfurt am Hauptbahnhof sein Portemonnaie mit 120 M. Hoffentlich gelingt es der Polizei, des Spighubens habhaft zu werden. Das Publikum wird, namentlich wenn im Hauptbahnhof, wie es häufig vorkommt, ein Gedränge herrscht, zur Vorsicht ermahnt.

— **Kleine Chronik.** Im Juni d. J. wurde einem in der Schönenstraße wohnenden Kellner aus Dornheim aus unerschlossenem Mansardendach ein schwarzer Fead im Werte von 10 M. entwendet. Der Diebstahl wurde jetzt erst entdeckt. Ein Stallge, welcher sich inzwischen von hier entfernt hat, ist des Diebstahls verdächtig. — Ein hier wohnender Tagelöhner aus Hoxheim hat am 27. v. M. seiner hier in der Adlerstraße wohnenden Mutter aus unerschlossenem Wohnung verschiedene Bett- und Kleidungsstücke im Gesamtwert von 32 M. entwendet und dieselben teilweise versteckt und verkauft. — Das Fahrrad, welches vor einigen Tagen als am hiesigen Hauptbahnhof einem Geschäftsführer in der Karlstraße entwendet angezeigt wurde, hat sich wieder vorgefunden. Dasselbe ist eine genuine Zeit herrenlos dort gestanden und wurde dann von einem Bahnbefriedigten in Sicherheit gebracht, damit es nicht entwendet wird. — Am 7. v. M. wurden einem in einer Wirtschaft der Waldhornstraße eingemieteten Verein 3,95 M. unterschlagen. Ein Kellner sollte damit die Rechnung für ein Maß Bier begleichen, entfiel sich aber am 9. v. M. von hier, ohne die Rechnung bezahlt zu haben. — Am Sonntag, den 19. v. M., hat ein Maurer aus Eichelberg an einem Neubau in der Durlacher Allee eine Bauhütte erbrochen, darin ein Feuer gemacht und gelöscht. Als er betreten wurde, ist er flüchtig gegangen. Verleitet ist nur wegen Hausfriedensbruch zur Anzeige gebracht. — Am 3. d. Mts. kam es in der Waldhornstraße zwischen 2 Bewohnern desselben Etages zu Streitigkeiten, wobei einer derselben in angetrunkenem Zustande seinen Gegner mit einem Beil bedrohte; diesem gelang es jedoch, den Angreifer das Beil zu entwenden und ihn am Halbe zu fassen, wobei beide zu Boden stürzten. In diesem Moment kam die Ehefrau des Bedrohten hinzu und schlug so lange auf den Gegner ihres Gemannes los, bis dieser befreit war, worauf sich beide in ihre Wohnung begaben haben. Beide

geworden sind, blieb ihm, wie er in späteren Jahren wiederholt sagte, die höchste die Rettungsmedaille, die er sich, wie den „Danz. Neuest. Nachr.“ geschrieben wird, folgenden Vorgang erwarb. In Bord S. M. S. „Prinz Albrecht“ machte Braun seine erste größere Reise um die Erde als Seefeldt zusammen mit Prinz Heinrich von Preußen. „Wir segelten im Stillen Ocean und waren gerade beim Segelmannöver als ein Matrose aus der Takelage des Jockmastes stürzte und schwer beschädigt über Bord fiel. Seefeldt Braun, der als Ordonnanzleutnant auf der Romandobrücke an der Seite des ersten Offiziers, Korvettenkapitän's Köster stationiert war, sprang kurz entschlossen von der Brücke dem verunglückten Matrosen nach und ebenso vom Heck der Lieutenant Benzler (Sohn des Sanitätsrats Benzler-Poppot). Es gelang beiden kühnen Schwimmern, den verunglückten Matrosen über Wasser zu halten, bis ein nachgesandtes Boot alle 3 aufnehmen und glücklich an Bord bringen konnte. Als Belohnung für die kühne That wurde beiden Herren die Rettungsmedaille verliehen.“

— **Petrogene Betrüger.** Das vorkländische „Geldmännel“ findet immer von neuem wieder Opfer. Der angeblich in Pfaffenrath wohnende Gauner wendet sich mit Vorliebe an Restaureure und Schlächter mit dem längst aus amerikanischen Schilderungen bekannten Anerbieten, ihnen täuschend nachgeahmte Geldstücke zu liefern, und zwar für 100 M. echtes 300 M. falsches. Als Beweis, daß seine „Falschitate“ von gutem Gelde nicht zu unterscheiden sind, legt das „Geldmännel“ den auf den Leim gehenden einige neugeprägte, echte Silber- oder Goldmünzen vor. Auf böhmischen Gebieten findet nun die Abwicklung des Geschäftes statt, das „Geldmännel“ empfängt das gute Geld und läßt sich vor sein angebliches Wohnhaus führen, um die Falschitate zu holen; bei dieser Gelegenheit verschwindet er jedoch durch eine Hintertür auf Zimmerwiedersehen. Die Vereingefallenen werden sich natürlich fällen, eine Anzeige zu machen, und so kann der geriebene Gauner sein Geschäft ruhig weiter betreiben. In den letzten bis jetzt bekannt gewordenen Fällen erhielt das „Geldmännel“ von 3 Probanden 2000, 1300 und 600 M., von einem Schwebwitzer sogar 2600 M.

— **Ein echtes Andreas Hoyer-Bild.** Wie den „Junsdr. Nachr.“ aus Zitel im Oberinntal berichtet wird, ist ein authentisches Bild des Andreas Hoyer im Besitze des Regenbogenwirtes in Zitel entdeckt worden. Das Bild stellt Hoyer in der be-

kannten Passener Tracht, die Frauenfeder auf dem Hute, vor, gestützt auf seine Stufen. Die Aufnahme ist vom Berg Jofel aus gegeben. Auch das Gesicht zwischen Bayern und Franzosen und Bayern auf den Wiltener Feldern ist zur Darstellung gebracht. Am Kopfe des Bildes findet sich das Motto: „Vor Gott und Vater Land.“ Am Fuße ist zu lesen: „Den 30. May und 13. August dies Jahres 1809 gelang es dem Andreas Hoyer Santwirt in Wasser als kommandierender l. l. Landes-Vertheidigungs-General die Franzosen und Bayern durch angelegten Sturm aus der Stadt Junsbruck bis Ruffein zu vertreiben“; ferner: „Wer so wie dieser denkt, dem kann es leicht gelingen, daß er der Sieges Fahne im Land nunmehr kann schwingen.“

— **Ueber die neueste Pariser Mode** wird geschrieben: „Vor Jahren trugen die Damen engliegende Mäntel oder Ueberzieher, die fast ebenso lang waren, wie das darunter befindliche Kleid, von dem deshalb kaum ein Streifen gesehen werden konnte. Dies entsprach gar wenig dem Zweck des Kleides und ein Kleiderkünstler fakte daher einen großen Entschluß: er zerteilte den Schoß des Mäntels im Rücken durch einen lässigen Schnitt vom Gürtel bis zum Kande. Nun konnte das Kleid gesehen werden, sein Zweck war erreicht. Etwas ähnliches wird jetzt für den Herbst angekündigt und ergiebt sich übrigens von selbst. Die neuen Ueberziecke aus glänzender farbiger Seide erfüllen ihren Zweck weniger herzlich schlecht, da sie nur zufällig beim Ausschützen gesehen werden, dabei bloß am Kande. Nun sollen deshalb im Schoße des Kleides vier Schlitze angebracht werden, vorn, hinten und auf beiden Seiten, die 10—15 cm unter dem Gürtel beginnen und ebensoweit von dem unteren Kande entfernt bleiben. Einige wollen sogar den Schlitze bis zum Kande führen und zu einem offenen Spalt machen, was jedoch nur für schwere Stoffe passen dürfte, die sich nicht so leicht umfallen, sondern absteifen. Beim Gehen und Steigen öffnet sich der Schlitze ein wenig und läßt den farberfüllenden seidenen Unterrock erblicken.“

— **Sala y Gomez.** Diese kleine, öde Felseninsel im Stillen Ocean ist durch ein schönes Gedicht des Adalbert v. Chamisso bekannt geworden. In seiner Reise um die Welt mit der russischen Brigg Kurik macht er aber nur sehr dürftige Angaben über die Beschaffenheit der Insel. Wir finden nun die genauesten und neuesten Angaben vereinigt in den Nautischen Anweisungen für die chilenische Küste, die Ende 1895 in Santiago von dem Direktor

des Hydrographischen Amtes in Chile, Herrn Chaigneau, veröffentlicht wurden. Sala y Gomez wurde 1793 von einem spanischen Offizier entdeckt, welcher der Insel seinen Namen gab. Die Insel liegt von Südwesten nach Nordosten eine Länge von 1200 m; ihre größte Breite beträgt 150 m, der höchste Punkt liegt 30 m über der Meeressfläche. Aus der Ferne erscheint sie wie drei getrennte Klippen. Die Insel besteht aus basaltischer Lava und aus Stücken von Basaltstein und Binsstein. Grau sind die Basaltberge an den Enden der Insel und grau ist die geringe Erdmasse, die sich im mittleren, tiefer gelegenen Teile der Insel gebildet hat. Das Südwestende besteht aus einem kleinen Vorgebirge, welches einige Misse aussendet, an denen sich die Wellen mit großer Gewalt brechen. Es ist wahrscheinlich, daß der mittlere, tiefliegende Teil der Insel durch die starken Fluten zur Zeit der Sommerwende oft unter Wasser gesetzt wird. Die Landung ist sehr schwierig, kann überhaupt nur bei vollständig ruhigem Wetter versucht werden. Es fehlt eine Quelle; das einzige süße Wasser, welches sich in den Rissen und Schluchten der Insel findet, rührt von der Regenwasser her, die hier häufig sind. Das einzige Holz, welches man aufweilen am Strande findet, rührt von angeschwemmten Schiffstrümmern her. Die Pflanzenwelt ist allein durch ein Farrenkraut, eine Aspleniumart, vertreten. Zahlreiche Seevögel verschiedener Art beleben die Insel. Das Los eines Schiffbrüchigen auf dieser Insel muß ein entsetzliches sein. Vor dem Hungertode ist er nur durch die Seevögel und ihre Eier und einige Schalthiere, die das Meer auswirft, geschützt.

Litterarisches.

— **Groß-Berlin.** Bilder aus der Ausstellungstadt, herausgegeben von Albert Kühnemann, litterarisches und künstlerische Leitung: Richard Schott, Verlag von W. Pauli's Nachfolger (H. Jerosch) Berlin. Von dem inhaltsreichen Prachtwerke sind zwei weitere erschienen. Dieselben enthalten 38 Originalzeichnungen hervorragender Künstler, wie Prof. Starbina, Friedrich Stahl, G. Aders, G. Engelhardt, J. Bahr, H. Radtischel, P. Brodmüller, W. Pape u. v. a. Die Ausstellung selbst schildert Richard Schott inesselnden Artfeln, die mit 17 Originalzeichnungen geschmückt sind und der Absicht des ganzen Werkes, ein litterarisches Denkmal für die Ausstellung zu sein, in jeder Hinsicht entsprechen.

Bewohner stehen nicht auf gutem Fuß miteinander. — Am 26. v. Mts. wurde eine in der Marienstraße wohnende Fabrikarbeiterin von einem in der Durlacher Allee wohnenden Formner aus Ermsbach abends auf der Brücke beim neuen Rangierbahnhof aus Eifer sucht derart beschuldigt, daß sie große Schmerzen hatte und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Personalsachen

im Bereiche des Ministeriums des Innern: Dem Schupmann Philipp v. Pong beim Amt Karlsruhe wird der Charakter als Polizeigewaltentzogen.

Im Bereiche des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts:

Beurlaubt wurde: Otto v. Förster, Altkanzler beim Amtsgericht Baden-Baden behufs Uebertritt in den Gemeindevorstand.

Aus dem Bereiche der Großh. Zollverwaltung.

Ernannt: Grenzauflieger S. v. Binz in Nierden zum Polizeinehmer in Wiesch (Gauamtsbezirk Sigen).

Versetzt: Polizeimehmer Fr. v. Stadler in Wiesch (Hpt.-M. Sigen) nach Dogen. Grenzauflieger D. v. Schneider zu Schupfensfeld nach Böhlingen.

Aus dem Bereiche der Großh. Bad. Staatsbahnen:

Versetzt: die Eisenbahnassistenten: Adam v. Schupmacher in Rheinau nach Schweglingen. Karl v. Kammerlin in Trüben nach Rheinau. Gottfried v. Hoffmeister in Miegel nach Dinglingen. Ludwig v. Fleck in Karlsruhe nach Mosbach. — Die Expeditionsgehilfen: Albert v. Lüdloff in Mannheim nach Schlierbach. Otto v. Ludwig in Basel nach Zell i. B. Josef v. Herbreich in Basel nach Willingen. Emil v. Braun in Mielich nach Sigen. Gustav v. Braun in Konstantz nach Mielich. Karl v. Steigleder in Oberkirch zur Centralverwaltung. Wilhelm v. Peter in Bretten nach Karlsruhe. Martin v. Zimmermann in Gundelsheim nach Mannheim. Martin v. Schaff in Mannheim nach Biberach-Zell. Wilhelm v. Schöbel in Graben nach Pforzheim. Georg v. Berg in Pforzheim nach Schleglingen. Friedrich v. Weber in Schleglingen nach Graben. Alfons v. Wung in Lauda nach Medesheim. Albert v. Jodann in Medesheim nach Sinsheim. — Der Lokomotivheizer: Melchior v. Michelbach in Lauda nach Heilberg.

Stimmen aus dem Publikum.

In dem Gedächtnis-Marktplatz-Kaiserstraße ist z. B. der größte Teil des Trottoirs gepflastert. Da sich unmittelbar daneben eine Droßflehenshaltestelle befindet, so ist auf dem Trottoir gerade so viel Kamm, daß eine Person sich durchwringen kann, was bei dem starken Verkehr zu Unzutraglichkeiten führt. Vielleicht veranlaßt die Straßenpolizei die Droßflehenshalter, jene kurze Strecke neben der Baufläche frei zu halten.

Rechtspflege.

* Karlsruhe, 6. Aug. (Berichtskammer I.) Am 25. April 1896 wurde vor der Wirtschaft der Laterne hier der 30 Jahre alte Fabrikarbeiter Kasimir Speck durch einen Richterlich in die rechte Halsseite verletzt, wodurch eine Lähmung des rechten Arms und Beins des Verletzten entstand, die nie vollständig verschwand und die Arbeits- und Erwerbsfähigkeit des Verletzten, Vater von 4 Kindern im Alter von 5 Monaten bis 9 Jahren, dauernd erheblich mindert wird. Die Veranlassung zu der That war ein Wortwechsel in der Laterne zwischen dem Tagelöhner Anton Jörger, 39 Jahre alt, aus Walpertsweiler, und dem Verletzten, welcher Lehrender der Kellnerin eine Flasche Wein bezahlt wollte, was Jörger als eine Ungebühr bezeichnete. Jörger, der auch noch mit einem anderen Gast anband, wurde von dem Wirt aus der Wirtschaft entfernt. Zu Tagelöhner Anton Schmitt, 18 Jahre alt, von Weidenbach, der in der Wirtschaft bei Jörger gefessen und hierin gefolgt war, sagte Jörger vor der Wirtschaft, Speck bekommt heute noch Schmitt seine alte Taschentücher und heute ist es in den Armen seiner Tante. Ob Jörger diese Handlung sah, konnte nicht festgestellt werden. Ein Fabrikarbeiter, der die Wirtschaft verließ, wurde von den beiden zu Boden geworfen. Als Speck gleich darauf kam, packte ihn Jörger; von Speck zu Boden geworfen, gelang es ihm sogleich aufzufahren und mit Hilfe des Schmitt den Speck niederzuwerfen. Jörger nahm nunmehr dem Speck den Hut und wollte sich damit entfernen. Während Speck dem Jörger einige Schritte nachging, erhielt er von Schmitt den Schlag, der nach seinen Folgen das Rückenmark verletz hat muß. Jörger wurde wegen erschwerter Körperverletzung zu 4 Monaten, Schmitt wegen schwerer Körperverletzung zu 2 Jahren 1 Monat Gefängnis abzüglich von 1 Monat Untersuchungshaft verurteilt. — Wegen fahrlässiger Tötung erhielt der 16 Jahre alte Maurerlehrling Werner Speck von Carlstadt 2 Monate Gefängnis abzüglich von 3 Wochen Untersuchungshaft. Am 6. Juli d. J. war der Verurteilte mit seinen Kameraden an dem Wasserwerk in der Gemarkung Carlstadt. Dort stiegen sie auf einen Kirchengarten, schließlich beendete sich noch der Albert Hahnler allein auf dem Baume und wurde von den übrigen in Mitleidenschaft gezogen und so vom Baume getrieben. Der 15 Jahre alte Hermann Vorderer ging auf den Hahnler zu, um ihn einen Stein hinunter zu stoßen. Zu diesem Augenblicke wollte der Beurteilte aus einer Entfernung von 8 Schritten eine Scholle, in der Größe eines Hühnerreises, auf Hahnler werfen. Die Scholle verfehlte ihr Ziel und traf den Vorderer an die Schläfe, der sofort Schreien an der getroffenen Stelle empfand und am anderen Tage starb. Nach dem Gutachten des Sachverständigen führte der Wurf einen Bruch des rechten Schläfenbeins, Verletzung von Blutgefäßen der harten Hirnhaut, einen ausgebreiteten Bluterguß zwischen der Schädelskapsel und der harten Hirnhaut, sowie eine Wundung in dem rechten Schläfenlappen mit Zerrung des Gehirns herbei. — Diebstahl: Wilhelm Sauer aus Wollstadt überlieferte aus Fahrenlöffel am 1. Juni d. J. in Hohenheim ein 8 1/2 Jahre altes Kind, das leichte Verletzungen am Rücken und linken Beine erlitt. Die Straflaute auf 1 Woche Gefängnis. — Gegen den bereits wegen Totschlagsverfuchs bestrafte Schneider Karl v. H. hier wohnhaft, wurde wegen mehrfachen erschwerter Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten erkannt. Am 17. Juni befand er sich mit seiner Ehefrau in der Wirtschaft von H. H. Am 11 Uhr verließ seine Ehefrau mit einem Tagelöhner trotz seines Widerpruchs die Wirtschaft. Er folgte und bearbeitete die der H. H. und Stapelstraße zuerst den Tagelöhner mit einem Stock und verwarf hierauf seiner Frau 2 Stiche in den linken Unterarm und dem Tagelöhner 2 Stiche in den Kopf. — Die 14 Jahre alte Fabrikarbeiterin Marie Wieland, genannt Kettmann aus Straßburg erwiderte einem Gärtner hier an 6 verschiedenen Tagen aus dessen Garten, in den sie jeweils nach Beschädigung der Einfriedigung gelangte, Rosen und Nelken im Gesamtwerte von 10 M. Wegen schweren Diebstahls erhielt sie 1 Woche Gefängnis.

* Karlsruhe, 6. Aug. (Berichtskammer I.) Am 25. April 1896 wurde vor der Wirtschaft der Laterne hier der 30 Jahre alte Fabrikarbeiter Kasimir Speck durch einen Richterlich in die rechte Halsseite verletzt, wodurch eine Lähmung des rechten Arms und Beins des Verletzten entstand, die nie vollständig verschwand und die Arbeits- und Erwerbsfähigkeit des Verletzten, Vater von 4 Kindern im Alter von 5 Monaten bis 9 Jahren, dauernd erheblich mindert wird. Die Veranlassung zu der That war ein Wortwechsel in der Laterne zwischen dem Tagelöhner Anton Jörger, 39 Jahre alt, aus Walpertsweiler, und dem Verletzten, welcher Lehrender der Kellnerin eine Flasche Wein bezahlt wollte, was Jörger als eine Ungebühr bezeichnete. Jörger, der auch noch mit einem anderen Gast anband, wurde von dem Wirt aus der Wirtschaft entfernt. Zu Tagelöhner Anton Schmitt, 18 Jahre alt, von Weidenbach, der in der Wirtschaft bei Jörger gefessen und hierin gefolgt war, sagte Jörger vor der Wirtschaft, Speck bekommt heute noch Schmitt seine alte Taschentücher und heute ist es in den Armen seiner Tante. Ob Jörger diese Handlung sah, konnte nicht festgestellt werden. Ein Fabrikarbeiter, der die Wirtschaft verließ, wurde von den beiden zu Boden geworfen. Als Speck gleich darauf kam, packte ihn Jörger; von Speck zu Boden geworfen, gelang es ihm sogleich aufzufahren und mit Hilfe des Schmitt den Speck niederzuwerfen. Jörger nahm nunmehr dem Speck den Hut und wollte sich damit entfernen. Während Speck dem Jörger einige Schritte nachging, erhielt er von Schmitt den Schlag, der nach seinen Folgen das Rückenmark verletz hat muß. Jörger wurde wegen erschwerter Körperverletzung zu 4 Monaten, Schmitt wegen schwerer Körperverletzung zu 2 Jahren 1 Monat Gefängnis abzüglich von 1 Monat Untersuchungshaft verurteilt. — Wegen fahrlässiger Tötung erhielt der 16 Jahre alte Maurerlehrling Werner Speck von Carlstadt 2 Monate Gefängnis abzüglich von 3 Wochen Untersuchungshaft. Am 6. Juli d. J. war der Verurteilte mit seinen Kameraden an dem Wasserwerk in der Gemarkung Carlstadt. Dort stiegen sie auf einen Kirchengarten, schließlich beendete sich noch der Albert Hahnler allein auf dem Baume und wurde von den übrigen in Mitleidenschaft gezogen und so vom Baume getrieben. Der 15 Jahre alte Hermann Vorderer ging auf den Hahnler zu, um ihn einen Stein hinunter zu stoßen. Zu diesem Augenblicke wollte der Beurteilte aus einer Entfernung von 8 Schritten eine Scholle, in der Größe eines Hühnerreises, auf Hahnler werfen. Die Scholle verfehlte ihr Ziel und traf den Vorderer an die Schläfe, der sofort Schreien an der getroffenen Stelle empfand und am anderen Tage starb. Nach dem Gutachten des Sachverständigen führte der Wurf einen Bruch des rechten Schläfenbeins, Verletzung von Blutgefäßen der harten Hirnhaut, einen ausgebreiteten Bluterguß zwischen der Schädelskapsel und der harten Hirnhaut, sowie eine Wundung in dem rechten Schläfenlappen mit Zerrung des Gehirns herbei. — Diebstahl: Wilhelm Sauer aus Wollstadt überlieferte aus Fahrenlöffel am 1. Juni d. J. in Hohenheim ein 8 1/2 Jahre altes Kind, das leichte Verletzungen am Rücken und linken Beine erlitt. Die Straflaute auf 1 Woche Gefängnis. — Gegen den bereits wegen Totschlagsverfuchs bestrafte Schneider Karl v. H. hier wohnhaft, wurde wegen mehrfachen erschwerter Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten erkannt. Am 17. Juni befand er sich mit seiner Ehefrau in der Wirtschaft von H. H. Am 11 Uhr verließ seine Ehefrau mit einem Tagelöhner trotz seines Widerpruchs die Wirtschaft. Er folgte und bearbeitete die der H. H. und Stapelstraße zuerst den Tagelöhner mit einem Stock und verwarf hierauf seiner Frau 2 Stiche in den linken Unterarm und dem Tagelöhner 2 Stiche in den Kopf. — Die 14 Jahre alte Fabrikarbeiterin Marie Wieland, genannt Kettmann aus Straßburg erwiderte einem Gärtner hier an 6 verschiedenen Tagen aus dessen Garten, in den sie jeweils nach Beschädigung der Einfriedigung gelangte, Rosen und Nelken im Gesamtwerte von 10 M. Wegen schweren Diebstahls erhielt sie 1 Woche Gefängnis.

* Karlsruhe, 6. Aug. Der Prozess, den die Erben des bekannten Musikschiffers Viktor Wilder gegen Frau Cosima Wagner und deren Sohn angestellt haben, gelangte heute zum Abschluß. Das Civilgericht wies die Kläger, die behauptet hatten, daß Wilder des ausschließliche Uebertragungsrecht für die Wagner'schen Operntexte in Frankreich besessen habe, und die von den Erben Wagners für die angebliche Verletzung dieses Rechtes eine bedeutende Schadenersatzsumme verlangt hatten, ab.

* Brühl, 6. Aug. In der heutigen Fortsetzung der Verhandlung gegen Lothar sprach der Verteidiger, der frühere Minister Graf v. Derselbe beschäftigte sich ausschließlich mit Stokes, den er als einen Schurken schilderte, der mit Pulver und Kriegsmunition handelte und diese Gegenstände an die Kraber verkaufte.

Bäder-Nachrichten.

* Todtnau, 6. Aug. Unsere prächtige gelegene Sommerfrische mit ihrem malerischen Wasserfall, ihren angenehmen Ausflügen und ihrer vorzüglichen Luft (1021 m ü. M.) erfreut sich dieses Jahr wieder zahlreichen Besuches; auch Karlsruher Gäste sind wie sonst vertreten. Die bisher etwas unbehagliche Witterung bringt es wohl mit sich, daß der durch seine gute Verpflegung rühmlich bekannte, bequem ausgestattete Gasthof zum Sternchen des Herrn D. W. hier nicht so stark besucht ist, wie in früheren Jahren an diese Zeit. Neu eintreffende Gäste finden noch gutes Quartier und freundliche Aufnahme, auch angenehme Gesellschaft. Die wechselnde Witterung ist hier nicht so färend, wie man in den Städten glaubt, die Luft läßt sich in den regnerischen Zeiten viel im Freien aufhalten, da der sandige Erdboden rasch abtrocknet und die Luft nur um so reiner und frischer ist. Die Temperatur bewegt sich fortwährend in den angenehmen Grenzen, es ist weder heiß noch kühl, und auch größere Ausflüge, nach dem ebenfalls gut besetzten Jägerberghaus des Herrn Mayer, dem Waldenwäldchen des Herrn C. W. hier am Schwanland, dem Waldenwäldchen des Herrn Stiefvater werden von kleineren und größeren Gesellschaften häufig unternommen, wie auch von den genannten Orten stets Partien herbeigeführt werden. Eine besondere Annehmlichkeit Todtnau's ist der Blick ins Gebirge, darüber hinweg auf das schöne Gebirgsparorama. Noch wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß die Feste der „Bad. Landstg.“ ihr Blatt im „Sternchen“ dahier vorfinden und alle

badischen Neuigkeiten zweimal täglich erhalten, also stets auf dem Laufenden bleiben. Besonders werden von den Touristen die Wetterberichte gerne beobachtet, welche für Ausflugspläne wertvolle, meist guttrefende Winke geben.

Verschiedenes.

— Personalien. Der König und die Königin von Rumänien sind Mittwoch Nachmittag in Wien eingetroffen. Auf dem Bahnhofe hatten sich die Mitglieder der rumänischen Gesandtschaft zum Empfang angeordnet, deren Damen der Königin Blumen überreichten. — Das französische Ministerium des Auswärtigen hatte eine Mitteilung an die Mächte gesandt, in der es heißt: Die von einigen Zeitungen verbreitete Nachricht, daß der Minister des Auswärtigen sich nach Vichy begeben habe, um dort Anordnungen für den Aufenthalt des russischen Kaiserpaars zu treffen, sei vollkommen irrig. Minister Gaudot sei nach Vichy gereist, lediglich um sich von den Geschäften auszurufen. — Samstag findet zu Ehren des deutschen Botschafters in Konstantinopel, Herrn v. Sauerma-Jelich, ein Diner im Wildiz-Riosal statt. — Die „Nationalz.“ schreibt: Der Professor der Philologie an der Universität Göttingen, v. Willamowitz-Möllendorff, ist an Stelle von Ernst Curtius an die Berliner Universität berufen worden.

* Kleine Mitteilungen. Berlin. Die Blätter melden aus Southampton: Der Dampfer „Spre“ von New-York kommend, ist seit 20 Stunden hier verweilt (S. Tel.). — München. Die zweite allg. Sitzung des 3. internationalen Kongresses für Psychologie wurde von Prof. Richet-Paris als Vorsitzenden geleitet. Vorträge hielten der Direktor der Irrenanstalt in Leipzig, Prof. Flechsig über die Assoziationscentren des menschlichen Körpers; ferner Prof. Sergi-Rom und Prof. Bremer-Wiesbaden. An den ersten Vortrag knüpfte sich eine lebhaft debattirte zwischen den Vertretern der Psychologie und denen der Physiologie über die Frage, welche Bedeutung die psychologische Forschung über Gehirnatomie für die Physiologie habe. Mittags erfolgte die Besichtigung der Spatenbrauerei und ein Frühgessen bei Prof. Flechsig. — Wiesbaden. Der hier tagende Gastwirthkongress wählte Stuttgart als nächstjährigen Tagungsort. — Paris. Der Kongress für angewandte Chemie hielt Mittwoch Nachmittag seine letzte Sitzung. Boucher als Vorsitzender hielt eine kurze Ansprache. Der nächste Kongress findet im Jahre 1898 in Wien statt. — Würzburg. In der Nähe hat sich der aufsehenerregende Dr. Seufferl aus Berlin erschossen. — Göttingen. Der „Allpreussischen Zeitung“ zufolge kam bei einem Brande in Jeyers-Vorderlampen in der Dienstagnacht eine aus 6 Personen bestehende Familie ums Leben. — Palermo. Seit Dienstag herrscht hier ein außergewöhnlich heißer Sirocco. Die Temperatur erreichte 44 Grad Celsius im Schatten und 52 Grad Celsius in der Sonne. Trotz der Hitze ist der Gesundheitszustand ausgezeichnet. Die andernorts verbreiteten Nachrichten von Cholerafällen sind durchaus unbegründet. — Wifhny Nowogrod. In der Nacht zum Samstag erkrankte in der Nähe der Ausstellung ein ziemlich heftiger Brand, der indes bald gelöscht wurde. Die Ausstellung ist von dem Feuer nicht betroffen worden.

Handel und Verkehr.

* Mannheim, 6. Aug. (Produktenbörse.) Weizen für Nov. 14.25, Roggen für Nov. 12.—, Hafer für Nov. 12.10, Mais für Nov. 8.55. Tendenz: Ruhig. Die Stimmung auf dem Weltmarkt ist eine feste, die sich in den letzten Tagen in den Getreidemarkten herauszuweisen scheint. Die Produktionsländer sind mit Exporten zurückhaltend oder höher. Diese Tendenz übertrug sich auch auf unseren Terminmarkt und stellen sich für Herbstweizen zahlreiche Käufer ein. Umsätze beschränkt. Uebrige Artikel verhältnismäßig.

* Frankfurt a. M., 6. August. (Anfangsnotiz 12 Uhr 30 Min.) Kreditaktien 84.—, Staatsbahn 84.—, Lombarden 89.—, Spro. Port. 26.40, Ägypter 104.90, Ungarn 104.10, Diskontokomm. 207.10, Gott. Nordbahn 168.90, Spro. Mexikaner 92.20, Spro. Mexikaner 92.20, Banque Ottomane 106.50, Lärntafel 30.50, Italiener 87.—, Tendenz: fest.

* Frankfurt a. M., 6. August. (Schlußnotiz 2 Uhr 37 Min.) Wechsel Amsterdam 168.62, London 203.85, Paris 81.—, Wien 170.25, Italien 75.20, Privatdiskont 2 1/2, Napoleon 15—19, Spro. Deutsche Reichsanleihe 106.70, Spro. Deutsche Reichsanleihe 99.65, Spro. Preuss. Konsole 106.60, Spro. Baden in Gulden 105.50, Spro. Baden in Mark 104.05, 8 1/2 Spro. Baden in Mark 104.20, Spro. Monopopolgriechen 84.—, Spro. Italiener 87.10, Deherr. Goldrente 108.10, Deherr. Silberrente 66.90, Deherr. Lose von 1890 129.20, 4 1/2 Spro. Portugieser 40.00, Neue Spro. Russen 66.65, Spro. Serben 64.80, Spro. Spro. Lärntafel 30.50, Spro. Lärntafel 19.10, Spro. Ungarn 104.—, Spro. Kronenrente 100.80, Spro. Argentinier 64.50, Spro. Chinesen von 1896 131.50, Spro. Mexikaner 92.40, Spro. Mexikaner 83.96, Spro. Mexikaner 26.—, Berliner Handelsgesellschaft 149.00, Darmstädter Bank 153.30, Deutsche Bank 155.70, Dresdener Bank 137.—, Deherr. Länderbank 211 1/2, Wiener Bankverein 122 1/2, Citronenmarkt 106.90, Mainzer 119.65, Bantoverein 237 1/2, Schwed. Zentral 138.50, Schwed. Nordost 137.—, Schwed. Union 82.50, Jara-Simpson 104.10, Mittelmeer 94.30, Abrikondal 120.70, Bad. Papierfabrik 61.40, Spro. 157.30, Nordb. Lloyd 113.50, Hamb.-Amerika 131.40, Maschinenfabrik Oerlitz 304.70, Spro. Kreditaktien (Nachbörse) 84 1/2, Diskontokomm. 207.30, Staatsbahn 83 1/2, Lombarden 89 1/2, Tendenz: fest.

* Berlin, 6. August. (Anfangsnotiz.) Kreditaktien 224.80, Diskont. 207.—, Staatsbahn 152.80, Lombarden 43.70, Russnoten 216.20, Lärntafel 152.70, Spro. 156.60, Dortmund 43.70.

* Wien, 6. August. (Börse.) Kreditaktien 88.50, Staatsbahn 338.—, Lombarden 102.—, Marknoten 68.77, Spro. Ungarn 122.25, Papierrente 101.60, Deherr. Kronenrente 101.20, Länderbank 249.50, Ungarische Kronenrente 92.50. Tendenz: still.

* Paris, 6. August. (Anfangsnotiz.) Spro. Rente 102.15, Spanier 68 1/2, Lärntafel 19.—, Italiener 87.—, Banque Ottomane 682.—, Rio Tinto 572.—.

* London, 6. August. Debers 29 1/2, Chartered 2 1/2, Goldfields 11 1/2, Randfontein 2 1/2, Eastland 6 1/2.

* New-York, 6. August. Baumwollverkauf nach Lage 1000 Ball, Ausfuhr nach Großbritannien 3000 Ball, Ausfuhr nach dem Festlande — S. Baumwolle in New-York 7 1/2, do. in New-Orleans 7.—, Baumwolle für August 7.78, September 7.53, Okt. 7.53, Nov. 7.51, Dez. 7.54, Januar 7.55, Februar 7.58, März 7.62, April 7.66.

* Chicago, 5. August. Anhyd. 5 Aug. Schmalz August 3.45, Oktober 3.52, Januar 3.82, Port Oktober 6.40, Januar 7.35. Ribs Oktober 3.60, Januar 3.72.

Traxberichte.

w Berlin, 6. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Begründung des Gesetzentwurfs betreffend die Organisation des Handwerks. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ferner eine Bekanntmachung des Kriegsministers, wonach es den Unteroffizierern und Mannschaften dienlich verboten ist, sich auf Veranlassung von Civilpersonen mit dem Betrieb von Druckwerken und Waren innerhalb der Truppenteile oder Behörden — seien es ihre eigene oder fremde — zu befassen. Den Unteroffizierern und Mannschaften wird zugleich befohlen, jede seitens einer Civilperson an sie ergehende Aufforderung zum Betrieb von Druckwerken oder Waren ihren Vorgesetzten zu melden.

w Wilhelmshöhe, 6. Aug. Der Kaiser leidet an einer katarhalischen Halsentzündung und hat daher zu seinem liebhaften Bedauern die Reise nach Wesel, Ruhrort und Essen auf ärztlichen Rat aufgeben müssen. Die Kaiserin wird die Reise jedoch programmäßig ausführen und dabei von dem Prinzen Heinrich von Preußen als Vertreter des Kaisers begleitet sein. Das ganze zur Reise befohlen gewesene Gefolge des Kaisers wird sich auf allerhöchsten Befehl dem Gefolge der Kaiserin anschließen.

w München, 6. Aug. Der Hofoberbauamt Julius Hofmann, der an der Erbauung der bayerischen Königshöflichkeit hervorragend beteiligt war und auch die neue Gedächtniskirche für weikand König Ludwig II. am Starnberger See erbaute, ist gestern, 56 Jahre alt, gestorben.

w Wesel, 6. Aug. Die Königin der Niederlande hat den Ordonnanzoffizier von Suckelen entsetzt, um die Kaiserin und den Prinzen Heinrich zu begünstigen. Die Minister von Bötticher und Thielen sind hier eingetroffen. Der Minister des Innern, von der Hecke, wird erwartet.

w Saarbrücken, 6. Aug. Das Denkmal für die im letzten Kriege vom 5. brandenb. Inf.-Reg. Nr. 48 Gefallenen, welches auf dem Roten Berge bei Spichern errichtet worden ist, wurde heute unter großer Beteiligung der Saarbrücker, sowie der reichsländischen Bevölkerung enthüllt. Das Regiment hatte eine Deputation zu der Feier entsendet.

w Bremen, 6. Aug. Der überfällig gewesene Schnell-Dampfer „Spre“ passierte gestern Abend 11 Uhr 40 Minuten Lizard.

w Southampton, 6. Aug. Der Schnell-Dampfer „Spre“ des Nordd. Lloyd's ist heute früh mit 30stündiger Verspätung hier eingetroffen. Die Verzögerung war durch Ueberhitzung von Maichinteilen verursacht worden. Am Bord ist alles wohl.

w Coes, 6. Aug. Bei der gestrigen Audienz des Vizekönigs Li-Hung-Tschang bei der Königin waren der Prinz von Wales, der Herzog von York, Lord Salisbury und das Gefolge der Königin zugegen. Li-Hung-Tschang verlas eine chinesische Ansprache. Die Königin antwortete, indem sie eine außerordentlichen Befanden willkommen hieß und die vom Kaiser von China durch den Botschafter ausgedrückten Gefühle erwiderte.

w London, 6. Aug. Am Schlusse der gestrigen Audienz in Osborne verließ die Königin dem Vizekönig Li-Hung-Tschang die Auszeichnung eines Ehrenritters des Royal-Victoria-Ordens, und dessen Sohn die eines Ehrenkomtur des Royal-Victoria-Ordens.

w Hammerfest, 6. Aug. Der Nordpostfahrer André hat die Fällung seines Ballons am 30. Juli beendet und wartet jetzt auf einen günstigen Wind. André will nur mit einem Wind aufsteigen, der von einem Ost- in einen Südwind übergegangen ist. In den letzten 14 Tagen war der Wind ungünstig.

w Petersburg, 6. Aug. Die Meldung auswärtiger Blätter, nach welcher der italienische Botschafter, Marquis Maffei, bereits jetzt von seinem Urlaub zurückkehrt, ist unrichtig. Der Botschafter ist vielmehr gutem Vernehmen nach bis zum Herbst beurlaubt und wird erst im Oktober zurückerkwartet.

w Petersburg, 6. Aug. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht die Enthebung des Großherzogs Alexander Michailowitsch von seiner Stellung an Bord des Panzerschiffs „Sestroj Welstj“ unter Verletzung in der kaiserlichen Suite und bei der Garde Equipage.

w Madrid, 6. Aug. Der Minister des Innern Cos-Gayon erklärte bei einem Interview, bei Valencia zwei Vanden zerstört und viele Waffen aufgefunden worden. Die Vanden hätten Bernardo Alvarez, einen pensionierten Oberst, zum Führer. Sieben Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Regierung schreibt diese Unruhen kubanischen Parteigängern zu, die von protestantischen und freimaurerischen Vereinen unterstützt werden. Ein ähnlicher Versuch sei bei Orona gescheitert, wo ebenfalls einige Verhaftungen stattfanden. Seit einigen Tagen trifft die Regierung die nötigen Maßnahmen. — Weiter wird gemeldet: Wie verlautet, sollen in Valencia aufgefunden Briefe aus den Vereinigten Staaten und aus Argentinien beweisen, daß die revolutionäre Bewegung von Freiweatern ausgehe, um die Ueberwindung der Verhaftungen nach Kuba zu erleichtern. 14 Verhaftungen haben stattgefunden. Bei Valencia ist ein Waffendepot entdeckt. Bei Torrente (Prov. Valencia) ist eine kleine Bande gesehen worden. — Eine der bei Valencia aufgetauchten Aufständischen setzt ihren Rückzug in der Richtung auf das Gebirge fort. Sie wird von der Gensdarmarie und einer Kavallerieabteilung verfolgt und steht unter der Führung eines Arztes Bernardo Toledo, des Bruders eines Führers der kubanischen Aufständischen.

w Konstantinopel, 6. Aug. Die Botschafter berichten vorgestern darüber, daß die Hofe bisher den kretensischen Noileidenden nicht die Erlaubnis zu ihrer Einschiffung erteilt.

w New-York, 6. Aug. Nach einer Depesche des „New-York Herald“ aus El Kama in Nicaragua richteten dort am 29. Juli heftige Futmassen große Verheerungen an. Nur 15 Häuser blieben stehen. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

Verantwortlicher Redakteur: B. Bogler.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Alexander Steinhauser, sämtliche in Karlsruhe.

Odol optimum dentibus! 3498

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Station: Karlsruhe. Beobachtungsort: Karlsruhe. Stationen: Karlsruhe. Stationen: Karlsruhe.

5. Aug. Nachts 9 Uhr 748.9, 18.3, 9.6, 61, 92, bedeckt. —

6. Aug. Morg. 7 Uhr 749.2, 13.8, 8.9, 76, 92, bedeckt. —

Mittags 2 Uhr 749.6, 19.9, 7.8, 45, 92, bedeckt. —

Öbböhe Temperatur am 6. August 23.0; niedrigste in der folgenden Nacht 13.5.

Niederschlagsmenge am 5. August 0.0 mm.

Meteorologische Beobachtungen vom 6. August, Morgens 8 Uhr.

Station: Karlsruhe. Beobachtungsort: Karlsruhe. Stationen: Karlsruhe. Stationen: Karlsruhe.

Ort: Karlsruhe. Beobachtungsort: Karlsruhe. Stationen: Karlsruhe. Stationen: Karlsruhe.

Aberdeen . . . 767 W leicht wolkig 14

Stockholm . . . 759 N stark halb bed. 14

Saparanda . . . 759 S stark wolkenl. 10

Petersburg . . . 758 SW leif. Zug bedeckt 17

Roslau . . . 771 NW schwach heiter 14

Corf . . . 767 NO mäßig bedeckt 15

Cherbourg . . . 780 NW still bedeckt 13

Hamburg . . . 758 NW leif. Zug Regen 15

Remel . . . 764 NW schwach wolkig 12

Paris . . . 761 NO schwach bedeckt 14

Karlsruhe . . . 761 N leif. Zug heiter 15

Wiesbaden . . . 759 SW leif. Zug Regen 16

München . . . 760 SW leif. Zug halb bed. 16

Bien . . . 757 NW still Regen 18

Breslau . . . 760 NW leif. Zug wolkenl. 15

Wizza . . . 754 NW still wolkenl. 22

Kriest . . . 754 NW still wolkenl. 22

Wetterbericht des Centralb. für Meteorol. vom 6. August.

Während wie bisher ein barometrisches Maximum über Nordwesteuropa lagert, wird der ganze Osten und der Süden des Erdteils von einem Depressionsgebiet bedeckt, das Minimum über Finnland, der Balkanhalbinsel und über dem Golf von Genua aufweist. Dieser Luftdruckverteilung entsprechend wehen nordwestliche Winde, welche die Temperaturerhöhung auf verhältnismäßig niedrigen Ständen halten und das Wetter oft wolkig, stellenweise fällt Regen. Eine wesentliche Witterungsänderung steht nicht in Aussicht.

Wasserstandsnotizen.

Rhein.

Magaz, 6. August, 690 cm, gef. 06 cm.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser innigstgeliebter Vater, **Johann Diez**, Großherzoglicher Oberamtsrichter, Ritter des Jähringer Löwenordens I. Klasse, nach langem schwerem Leiden heute Nacht im Alter von 71 Jahren sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen. **Burlach**, den 6. August 1896. Die Beerdigung findet Freitag Abend 6 Uhr statt.

Antilige Bekanntmachungen.

(Aus dem Karlsruh. Tagbl.) In die Handelsregister wurde eingetragen:

- In das Firmenregister Band III D.3. 10 zur Firma „Alte mäne Verforgungsan- halt im Großherzogthum Baden“ in Karlsruhe. In der Generalversammlung vom 20. Juni 1894 wurden für diese juristische Person, welche neben ihren anderen Geschäften auch Handelsgeschäfte gerwerblich betreibt, neue Statuten beschlossen, welche mittelst Erlasses des Großherzoglichen Amtsgerichts vom 12. Oktober 1894 genehmigt worden sind. Nach § 13 der neuen Statuten bezieht die Direktion aus dem Direktor, dem Stellvertreter des Direktors und weiteren Mitgliedern, welche der Aufsichtsrath in der erforderlichen Zahl ernannt. Der Direktor hat bei seiner Behinderung sein Stellvertreter hat die unmittelbare Leitung aller Geschäfte, soweit nicht etwas Anderes bestimmt ist, und vertritt die Anstalt nach außen, namentlich auch gegenüber den Gerichten. Die gleichen Rechte werden bei Behinderung des Direktors und seines Stellvertreters durch andere Mitglieder der Direktion nach näherer Bestimmung des Aufsichtsraths ausgeübt.
- In das Firmenregister Band II D.3. 337 zur Firma „Dermann Holz“ in Karlsruhe. Dem Kaufmann Emil Dermann Holz in Karlsruhe ist Prokura erteilt.
- In das Gesellschaftsregister Band III D.3. 75 zur Firma „Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe“. Die dem Direktor Adolf Steude dahier erteilte Vollmacht ist infolge Ablebens des Letzteren erloschen.
- In das Gesellschaftsregister Band III D.3. 6 zur Firma „Karlsruher Gemeindefabrik“ in Karlsruhe. Das Vorstandsmittelglied Wilhelm Engelhardt ist verstorben.
- In das Firmenregister Band I D.3. 540 zur Firma „J. Bähr in Karlsruhe“. Dem Kaufmann Wilhelm Bähr in Karlsruhe ist Prokura erteilt.
- In das Firmenregister Band II D.3. 678 zur Firma „L. Wenzel apothek“ in Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. Bergl. Firmenregister Band III D.3. 11.
- In das Firmenregister Band III D.3. 11. Firma „L. Wenzel apothek“ in Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. Bergl. Firmenregister Band III D.3. 11.
- In das Firmenregister Band III D.3. 11. Firma „L. Wenzel apothek“ in Karlsruhe. Die Firma ist erloschen. Bergl. Firmenregister Band III D.3. 11.

Badung.

1. Landmirt Friedrich Wilhelm Geis, geb. am 12. Dezember 1864 in Eitelheim, zuletzt wohnhaft daselbst, 2. Geldearbeiter Heinrich Louis Rudolf Wilhelm Schmidt, geb. am 17. November 1864 in Eitelheim, Kreis Eitelheim, 3. Geschäftsführer Karl Johann Weber, geb. am 23. Januar 1873 in Karlsruhe, 4. Ehemaler Josef Verlich, geb. am 26. Mai 1871 in Elm, 5. Jurist Karl Georg Ehler, geb. am 16. Febr. 1867 in Eitelheim, letzter zur zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, werden beauftragt, zu Nr. 3, 4 und 5 alle beantragte Referenzen, zu Nr. 1 und 2 alle Wehrmänner der Vorklasse I. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgemindert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Mittelschlichter Kenntnis erhalten zu haben. Uebertragung gegen 5. 900 Mk. 3 des Strafgesetzbuchs. Dieselben werden auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts hierdurch auf Samstag den 26. September 1896, Vormittags 8 Uhr, vor das Großherzogliche Schöffengericht in Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschiedenen Ausbleiben werden die selben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgehender Erklärungen verurteilt werden. Karlsruhe, den 31. Juli 1896. **Knapberger**, Gerichts-Schreiber des Großherzoglichen Amtsgerichts.

Mosel-Wein.

milde und blumig, zu 50, 60, 75, 90, 100 und 120 Pfg. per Liter im Faß oder per Flasche. Proben frei in's Haus. Feine Rhein- und Moselweine in Flaschen; die 6 sauesten Marken und besten Jahrgänge laut Bescheinigung vorzuzug. Originalabfüllungen von Solbrig & Tillmann in Göttingen, Grob- & Hoflieferanten. 8522.21.4

C. Jessen.

Karlsruhe, 24 und 29 a, Karlsruhe. Kopf- und Kleiderbürsten, Zahn- und Nagelbürsten, Frisierkämme, sowie sämtliche Artikel zur Toilette empfiehlt **Luise Wolf Ww.**, Karlsruhe, 4 Karl-Friedrichstraße 4, Niederlage der Erzeugnisse von F. Wolf & Sohn.

DER BESTE BUTTER CAKES.

M. C. F. LEIBNIZ HANNOVER. BESEZELICH GESCHÜTZT. HANNOVERSCHE CAKES FABRIK H. BAHLSEN. 1899.20.10

Antumbacher Exportbier.

ist unübertrefflich an Wohlbekömmlichkeit, Gehalt-reichthum u. Gesundheit fördernder Eigenschaft. **Aerztlich empfohlen!** In Flaschen und Gebinden stets vorrätig. **A. L. Beck**, Karlsruhe, Kaiserstr. 150. Telefon 335.

Verfügung.

Die Ehefrau des Ehemaligen Karl Witt, Katharina geb. Bellmer, ist Hagstüb. vertreten durch Rechtsanwalt B. Baumhart hier, sagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen. Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Groß. Landgericht, 2. Senat, am 2. November 1896, Vormittags 9 Uhr. Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Beteiligten bekannt gemacht. Karlsruhe, den 1. August 1896. **Gerichtsschreiber des Großherzoglichen Landgerichts.** Dr. Giffartier.

Ph. Bader, Karlsruhe.

Amalienstraße 59, Telefon 256, übernimmt mit fahrbarer Motormaschine neuester Construction das Sägen aller Sorten Brennholz an Ort und Stelle. Das Spalten des Holzes wird event. mitübernommen. Best. Aufträge hierauf werden auch angenommen bei 3577.3.1 **Herrn Fr. Kiefer**, Finkenheimerstr. 15, Telefon 254, „**L. Dörflinger jr.**, Hirschstraße 35.

Ob gesund oder krank.

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao nur echt in Würfel- und Stasiol verpackt, p. Carton Mk. 1.00, leistet den vorzüglichsten Dienst und ist nach Ausspruch von über 10,000 deutschen und ausländischen Ärzten das vorzüglichste Nähr- und Genussmittel der Gegenwart. **Hausen's Kasseler Hafer-Kakao** „Schutzmarke Bienenkorb“ ist erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Delicatessen- und besseren Colonialwarenhandlungen. **Hausen & Co., Kassel.** 2852.1

Liebig's Fleisch-Extract.

Liebig's Fleisch-Extract NUR AECHT, in blauer Farbe trägt. Wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

FLEISCH-PEPTON

COMPAGNIE LIEBIG. ist wegen seiner ausserordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwertes ein vorzügliches Nahrungsmittel für Schwache, Blutmangel und Kranke, namentlich auch für Magenleidende. Hergestellt nach Prof. Dr. KEMMERICH'S Methode unter steter Kontrolle der Herren Prof. Dr. M. von Pettenkofer und Prof. Dr. Carl von Voit, München. Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Begründet 1879. Reorganisiert 1888. Versicherung von Pferden gegen Todesfall, Unfall, Unbrauchbarkeit infolge unheilbarer Krankheiten, Daus und Beinleiden etc. Entschädigung: 80% des versicherten Wertes bei Todesfall und 60% bei gänzlicher Unbrauchbarkeit ohne weitere Abzüge. (Schäfer Entschädigungssatz, welcher überhand von Pferdeversicherungsgefellschaften bezahlt wird.) Auszahlung innerhalb 14 Tag u. Prämie 4-6%, je nach der Gebrauchart. 967.52.23. Auskünfte bereitwillig durch die Direktion in Karlsruhe.

Adam Bruder, Schuhmachermeister, Karlsruhe.

Waldstrasse 41 und Schillerstrasse 10. Gd. der Kaiserstr. liefert in Folge des Lederabfalls wieder wie früher: Herren-Zohlen und Pled. n für 2.00, Damen " " " " " 1.80, Kinder " " " " " 1.- an, Herren-Juchtel (ohne Reith), fein Kalbleder, für 12.-, Damen-Juchtel, fein Kalbleder, saubere Arbeit, für 10.-, Kinder-Juchtel, fein Kalbleder u. stark gemacht, von 8.- an. Bedienung schnell und Arbeit besser als anderswo nur möglich! 2836.10.7

Bad. Bildungen.

Die Hauptquellen: Georg-Victor-Duelle und Geisen-Duelle sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei Nieren-, Blasen- u. Steinleiden, bei Magen- u. Darmkatarrhen, sowie bei Erkrankungen der Blutmischung, als Blut-armuth, Blutschwäche u. s. w. Berlangt 1-99 über 80,000 Flaschen. Aus feiner Bad. Bildung in Salz genommen; das im Handel vorkommende angebliche Bad. Bildung ist ein künstliches, zum Teil nützliches und nahezu wertloses Produkt. Schriften gratis. Anfragen über das Bad und Wohnungen in Badelagereichen und Europäischen Hof erledigt. 1894.12.10 Die Inspektion der Bad. Bildung Mineralquellen-Gesellschaft.

Die Kunstflickerei-Anstalt von C. A. Rindler in Karlsruhe.

Friedrichsplatz 6, empfiehlt sich zur Anfertigung von 3850.-5 Vereinfachungen in nur kundenrechtlicher Ausführung und durchaus Handarbeit zu soliden Preisen. Fahnenbänder u. Schärpen in jeder Ausführung werden ebenfalls billig geliefert.

Probennummern der Badischen Landeszeitung.

stehen auf Wunsch jedermann gerne zur Verfügung. Man wende sich an das **Kontor der Bad. Landeszeitung, Karlsruhe, Hirschstr. 9a.**

Hospiz Dresden Alt

(Stadtverein für innere Mission) **Hotel I. Ranges**, mäßige Preise, keine Trinkgelder, entspricht sich dem gebrechen reisenden Publikum. 2807.20.14

Frische Import-Cigarren.

Bock & Co., Henry Clay etc. empfiehlt billigst 3578.1 **Chr. Wieder**, 18 Kriegstrasse 18, 32 Erbprinzenstrasse 32, 3 a Kriegstrasse 3a, neben Gambriunshalle, Hotel Griner Hof. Gas-, Benzin-, Petroleum-

Motoren.

unerreicht billiger Betrieb, tüchtige Vertreter gesucht. **Maschinenfabrik Heidelberg, Molitor & Co., Heidelberg.** 326.20.16

Oelgemälde.

als Hochzeitsgeschenke sind das Schönste für jeden Salon. Empfehle mein großes Lager in allen Preislagen; ferner in Spiegel-, Genötel-, Photographierahmen, nur eigenes Fabrikat, schwarze und braune Säulen von 4 Marl an, Photographierahmen, feils das Beste. Einbringung von Bildern von der einfachsten bis feinsten Ausführung. Restaurierung von Spiegel- und Bilderahmen. 8403.-2 **Billigste Preise.** **J. A. Leiner, Leopold Ziegler's Nachfolger**, Karlsruhe, Kaiserstraße 144, Eingang Karlstraße.

Ueber P. Kneifel's Haar-Tinktur.

Gebietlicher Herr Kneifel! Einem meiner Gemeindeglieder, dessen Kopf haar fast gänzlich verfallen war, hat Ihre Haarwuchstinktur angeeignet und den früheren prächtigen Haarwuchs wiederhergestellt. Da aber in der Länge der Zeit sich wieder eine lobliche Stelle am Kopfe eingestellt hat, so bin ich von der betreffenden Person gebeten worden, wieder ein Fläschchen kommen zu lassen. Ich erlaube Sie daher hiermit, mir recht bald u. m. Hochachtungsvoll und ergebentlich **Reinmann, Haarer** in Dresden, Fr. Wittenbrunn, Berg-Str. 11, Karlsruh, am 8. Mai 1896. — Dagegen vorzüglich Godefridum (amtlich geprüft und abplut un- schädlich) ist in Karlsruhe zu haben bei **P. Wolf Wittor**, Karl-Friedrich- strasse 4. In Heilbronn zu 1, 2 und 3 Marl. 262.7.7

W. Burkart, Weinhandlung, Werderplatz 49.

Weiss- u. Rothweine in Gebinden von 20 Liter an. Deutschen u. französa. Cognac. Kirschen- u. Zwetschgenwasser etc. Schaumweine, erste Marken.

Zu verkaufen Villa in Heidelberg.

mit hübschem Garten und anstehen- dem Bergblick, in schönster Lage (Hilfsm.); enthaltend: 12 Zimmer, Saalzimmer, Küche, Maniarden etc. Dasselbe eignet sich vernehmlich günstiger Lage auch zu einem Ga's oder Fremden- pension. 2741.10.3. Näheres durch Herrn **F. W. Napp**, Heidelberg, Landhausstrasse 21.

Stellenvermittlung-Anstalt des Kaufm. Vereins Köln a. Rh.

Postfach 1-3. Tägl. Annahme von Vacanzen. Einschreibgebühr für Nichtmit- glieder franco Mark. Bedingungen werden franco zugesandt. Für Prinzipale kostenlose Bedie- nung. 2973.-6 **Wer Theilhaber sucht oder Ge- schäftsverkauf beabsichtigt, ver- lange meine ausführlichen Prospe- cte.** **Wilhelm Giesig, Mannheim.**

Sehenswürdigkeiten.

Groß. Kunsthalle. Geöffnet Montag, Mittwoch und Freitag Vor- mittags von 11-1 Uhr und Nachmittags von 2-4 Uhr. Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem Botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch Vorm. 11-1 Uhr und Nachm. 2 bis 4 Uhr, Dienstag und Freitag Vorm. 11-1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 Pfg. Groß. Privatfunktsammlung und Jähringer-Museum im ehemaligen Hofbibliothekgebäude bei der Schloßkirche. Geöffnet Mat- tun- und September Mittwoch von 11-1 Uhr. Groß. Naturalienkabinet. Geöffnet Sonntag und Mittwoch von 11-1 Uhr und 2-4 Uhr. Groß. Sammlungen für Alterthums- und Völkerkunde. Geöffnet Sonntag, Mittwoch und Freitag von 11-1 Uhr und Nachmittags von 2-4 Uhr. Landesgewerbehalle. Karl-Friedrichstraße 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10-12 und 2-4 Uhr, Sonntag von 11-12 und 2-4 Uhr, Montag geschlossen. Bibliothek und Vorkleiderammlung. Vormittags: Montag bis Samstag von 10-12 Uhr, Nachmittags: Mittwoch und Samstag von 2-5 Uhr, Abends: Dienstag und Freitag von 8-10 Uhr. Kunstgewerbe-Museum. Welfenstrasse 61. Unentgeltlich geöffnet: Dienstag bis mit Freitag 10-1 Uhr Vormittags und 2-4 Uhr Nach- mittags, Sonntag 11-1 Uhr Vormittags und 2-4 Uhr Nach- mittags, Samstag und Montag geschlossen. Museum alter und moderner Bildereien der Kunstflickerei- Schule des Badischen Frauenvereins, Einkenheimerstraße 2. Geöffnet Dienstag von 10-1 Uhr. Eintritt frei. Nuits-Panorama, Festhalleplatz nächst dem Hauptbahnhof, täglich geöffnet von Morgens 8 Uhr bis zu eintretender Dämmerung.